HANDREICHUNG zum WORKBOOK

Ein Wegweiser für Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeit und Lehrkräfte zur Arbeit mit dem WORKBOOK Kinder- und Jugendbeteiligung in Brandenburg

Junge Menschen haben das Recht, bei Entscheidungen mitzuwirken, die ihren Alltag und ihre Lebenswelt betreffen. Häufig sind ihnen ihre Beteiligungsrechte und die konkreten Möglichkeiten, eigene Ideen und Anliegen einzubringen, jedoch nicht ausreichend bekannt. Hier setzt das WORKBOOK Jugendbeteiligung an: Eine Idee zu haben, heißt noch nicht zu wissen, wie man sie vor Ort einbringen kann. Oft fehlen Informationen über Zuständigkeiten, Unterstützung oder einen konkreten ersten Schritt. Das Workbook hilft jungen Menschen, eigene Stärken zu entdecken, Veränderungswünsche zu formulieren und gemeinsam nächste Schritte zu planen. Fachkräften bietet es einen anschaulichen Einstieg, um aus Alltagserfahrungen und Interessen konkrete Beteiligungsanliegen zu entwickeln. Gemeinsam mit jungen Menschen aus Brandenburg wurde ein Arbeitsheft entwickelt, das Beteiligungsrechte verständlich erklärt, zur Reflexion anregt und dazu ermutigt, selbst aktiv zu werden. Im Mittelpunkt stehen dabei nicht nur Politik und gesetzliche Grundlagen, sondern vor allem die eigene Lebenswelt junger Menschen: Was läuft gut? Was stört? Was sollte sich verändern? Und wie lassen sich eigene Ideen in konkrete Veränderungen umsetzen? Die vorliegende Handreichung gibt einen Überblick über die Einsatzmöglichkeiten des Workbooks und bietet Anregungen für die pädagogische Praxis.

Für wen ist das Workbook gedacht?

Das Workbook richtet sich an junge Menschen im Alter von etwa 12 bis 27 Jahren, insbesondere an Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren. Es kann in unterschiedlichen Kontexten der Kinder- und Jugendarbeit eingesetzt werden, beispielsweise in Schulen, Jugendclubs, bei Projekttagen oder Beteiligungsveranstaltungen. Die einzelnen Übungen lassen sich flexibel auswählen und an das Alter, die Interessen und das Vorwissen der jeweiligen Zielgruppe anpassen.

Wie lässt sich das Workbook einsetzen?

Vorweg: Das Workbook lässt sich auf unterschiedliche Weise bearbeiten und muss nicht vollständig oder chronologisch durchgearbeitet werden: Die Aufgaben können selbstständig gelesen oder vorgelesen, Antworten aufgeschrieben, gezeichnet oder im Gespräch entwickelt werden. Wählen Sie gemeinsam mit den jungen Menschen die Form, die zu ihren Bedürfnissen passt. Niemand muss gut schreiben oder zeichnen können, um eigene Ideen einzubringen. Die einzelnen Kapitel bauen zwar aufeinander auf, sind aber auch unabhängig voneinander nutzbar. Welche Themen und Übungen zum Einsatz kommen, kann sich an der jeweiligen Situation, den Interessen der jungen Menschen und den Zielen des Angebots orientieren.

1. Einen ersten Eindruck gewinnen:

Ein erster Zugang entsteht durch das gemeinsame Durchblättern des Workbooks. Dabei können Inhalte entdeckt und Themen identifiziert werden, die das Interesse der jungen Menschen wecken. Wichtig ist, das Workbook als persönlichen Arbeitsraum der Teilnehmenden zu verstehen. Es bietet Platz zum Schreiben, Kritzeln, Zeichnen und Ausprobieren. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Persönliche Gedanken und Ergebnisse müssen nicht mit der Gruppe geteilt werden. Die Entscheidung darüber liegt bei den jungen Menschen selbst.

2. Der Start auf Seite 7 bietet einen geeigneten Einstieg, um unterschiedliche Erfahrungen mit Beteiligung sichtbar zu machen und gemeinsam zu reflektieren. Im Austausch kann herausgearbeitet werden, welche Beteiligungsmöglichkeiten bereits bekannt sind, welche Erfahrungen die Gruppe mitbringt und wo weiterer Informations- oder Unterstützungsbedarf besteht.

3. Eine passende Übung auswählen:

Je nach Anlass, Zielsetzung und Interessen der Gruppe bieten sich unterschiedliche Kapitel an:

- Deine Rechte (ab S. 9): Welche Entscheidungen betreffen junge Menschen, und woran können sie mitwirken?
- Deine Superkraft (ab S. 19): Welche Fähigkeiten und Stärken bringen junge Menschen mit?
- Dein Lieblingsort (ab S. 22): Welche Orte sind für junge Menschen wichtig, und was sollte sich dort verändern?
- Deine ersten Schritte (ab S. 35): Wie lassen sich aus ersten Ideen konkrete Vorhaben entwickeln?

Die Auswahl kann gemeinsam mit den Teilnehmenden erfolgen. Dadurch werden ihre Interessen von Anfang an berücksichtigt und eigene Schwerpunkte ermöglicht.

4. Ergebnisse gemeinsam weiterdenken
Im Anschluss an eine Übung bietet sich Zeit für Austausch und Reflexion an. Dabei können Gemeinsamkeiten, unterschiedliche Perspektiven, gemeinsame Interessen oder erste Projektideen sichtbar werden. Entscheidend ist, die Ergebnisse nicht nur zu sammeln, sondern gemeinsam mit den jungen Menschen zu überlegen, welche nächsten Schritte möglich sind und welche Unterstützung dafür benötigt wird.

5. Bei der Konkretisierung Unterstützung einbeziehen
Wenn aus Ideen konkrete Vorhaben entstehen, können externe Ansprechpersonen und Unterstützungsangebote hilfreich sein. Im hinteren Teil des Workbooks sind verschiedene Kontaktstellen aufgeführt, die bei Bedarf angefragt werden können. Je nach Anliegen kommen beispielsweise kommunale Beteiligungsstrukturen, Beratungsstellen oder weitere Akteur:innen aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft infrage.

6. Feedback ermöglichen
Auf der letzten Seite des Workbooks befindet sich ein QR-Code zum Feedback, über den Kinder und Jugendliche ihre Rückmeldungen zum Arbeitsheft geben können. Diese Rückmeldungen bieten eine wichtige Grundlage, um Inhalte und Übungen bei einer Neuauflage weiterzuentwickeln und stärker an den Bedürfnissen junger Menschen auszurichten.

UND WAS PASSIERT MIT DEN IDEEN?

Eine gute Idee sollte nicht einfach im Workbook verschwinden. Nicht jeder Wunsch lässt sich unmittelbar umsetzen. Umso wichtiger ist es, die Gedanken, Anliegen und Vorschläge junger Menschen ernst zu nehmen und gemeinsam mit ihnen mögliche nächste Schritte zu entwickeln. Dabei können folgende Fragen Orientierung bieten:

- Welche Möglichkeiten zur Umsetzung gibt es vor Ort?
- Welche Personen oder Institutionen können unterstützen?
- Welche Ressourcen werden benötigt?
- Wie können die jungen Menschen den weiteren Prozess mitgestalten?
- Wie wird transparent rückgemeldet, was aus ihren Vorschlägen geworden ist?

Beteiligung bedeutet nicht, dass junge Menschen die Organisation und Umsetzung ihrer Anliegen allein übernehmen müssen. Erwachsene, Fachkräfte sowie Akteur*innen aus Politik und Verwaltung tragen Verantwortung dafür, geeignete Beteiligungsmöglichkeiten zu schaffen, notwendige Rahmenbedingungen bereitzustellen und junge Menschen bei der Umsetzung ihrer Ideen zu unterstützen.

Überlegen Sie möglichst schon vor dem Einsatz, wie die entstehenden Anliegen weiterverfolgt werden können: Wer kann angesprochen werden? Welche Entscheidungen stehen vor Ort an? Wer begleitet die nächsten Schritte? Vereinbaren Sie mit den jungen Menschen, welche Ergebnisse weitergegeben werden dürfen, wer welche Aufgabe übernimmt und wann gemeinsam nachgeschaut wird, was daraus geworden ist.

Dazu gehört auch, Grenzen und Hindernisse offen zu kommunizieren und nachvollziehbar zu begründen, wenn Vorschläge nicht oder nicht unmittelbar realisiert werden können. Denn Beteiligung beginnt oft mit einer einfachen Frage oder einer kleinen Idee. Entscheidend ist, dass daraus ein gemeinsamer Prozess entsteht, in dem junge Menschen gehört werden, mitentscheiden können und tatsächliche Veränderungsmöglichkeiten erfahren.

Viel Spaß mit dem WORKBOOK!
Los geht's!